

Geborgenheit im Burgenland

Wandern in Mainfranken (3): Von Hofheim zu Schwedenschanze und Bettenburg (Haßberge)
Würzburger Sonntagsblatt, 26. Juli 2009
Von Georg Magirius und Regina Westphal

Geborgenheit im Burgenland

Spirituell Wandern in Mainfranken (3): Von Hofheim zu Schwedenschanze und Bettenburg (Haßberge)

Würzburger Sonntagsblatt, 24. Juli 2009

Von Georg Magirius und Regina Westphal



Route: Hofheim – Reckertshausen – Naturdenkmal Dicke Eiche – Schwedenschanze – Landschaftsgarten bei der Bettenburg – Hofheim

Ausgangspunkt: Marktplatz Hofheim; **Gehzeit:** 4 Stunden : **Länge:** 15 km

Geistliches Motto

Du bist mein Fels und meine Burg. Ich freue mich, dass du mich nicht in die Hände der Feinde gibst, du stellst meine Füße auf weiten Raum. Psalm 31,7-9

Die Wanderung führt zu Schwedenschanze und Bettenburg – Anlass genug, der Frage nachzugehen, was im Leben Festigkeit und Rückhalt geben kann. Wir starten am Kapellentor in Hofheim und folgen dem Wanderzeichen der Elster links in die Johannisstraße und in Richtung Sportplätze. Wir passieren eine Privatbrauerei und biegen hinter einer Squash-Fitness-Sauna-Halle rechts ab aufs Feld. Direkt vor unseren Augen liegt die Schwedenschanze – dorthin wollen wir. Zunächst aber wandern wir durch Felder, durchqueren Reckertshausen und kommen wieder aufs freie Feld. Hinter einem kleinen Fußballplatz biegen wir links ab. Es geht an einem kurzen Waldstück entlang, an dessen Ende wir rechts

Geborgenheit im Burgenland

Wandern in Mainfranken (3): Von Hofheim zu Schwedenschanze und Bettenburg (Haßberge)
Würzburger Sonntagsblatt, 26. Juli 2009
Von Georg Magirius und Regina Westphal

abbiegen. Wir genießen die großzügige, leicht wellige Landschaft. Da sind weder Mauern noch Zäune – und doch kann man sich geborgen fühlen. Die Füße schreiten aus auf weitem Raum. Vielleicht ist das beim Wandern immer so – nicht nur bei einer Burgentour wie dieser, die die Festigkeit im Leben bedenken will: Der Wanderer wählt frei den Weg, er kehrt zu sich zurück, indem er vorwärts geht. So versichert er sich der in ihm ruhenden Kräfte und Möglichkeiten. Da ist kein Konkurrent, Nörgler oder Feind, der vom Weg drängt. In dieser herrlich freien Landschaft können sie ihre Netze nicht auslegen. Fröhlich genießen wir eine Festigkeit, die auch Freiheit spüren lässt.

Wie ein Raubvogel auf der Schwedenschanze

Wir wechseln vom Elsterweg auf den Rehweg, kommen in einen Laubwald, erreichen ansteigend bald ein Sträßlein und folgen dem Hinweis zu dem nahen Naturdenkmal, der *Dicken Eiche*. Bemoost und ausladend sind Stamm und Äste, auch dieser Baum verkörpert Sicherheit. Ein Raubvogel stößt sich von einem Ast ab und schwingt sich immer weiter hoch – in den weiten Raum des Himmels hinein, wo wir ihn zwischen den Baumkronen segeln sehen. Nach Überqueren der Straße wieder ein Markierungswechsel: Mit dem Marderweg steigen wir zur Schwedenschanze hinauf. Ein paar Meter vor Aussichtsturm und der an Wochenenden geöffneten Hütte passieren wir den alten Keltenwall. Drei Aussichtsplattformen hat der Turm – und auf Stufe drei trauen wir uns kaum an die Brüstung heran. Der Boden nämlich ist ein Gitter, durch das man direkt nach unten schauen kann. So viel Freiheit und Höhe sind uns nun doch nicht mehr geheuer, windig und luftig ist es, das Herz klopft. Zugleich aber haben wir die Perspektive des Raubvogels eingenommen, den wir eben noch von unten bestaunten. Wieder auf dem Boden fühlen wir uns sicher gegründet – und wiederum nicht eingeengt. Auf diesen Platz verschanzten sich die Kelten vor feindlichen Nachbarn, der Blick zum Himmel aber blieb frei. Wohl deshalb hat man hier vermutlich einst auch Feste gefeiert.

Zum Landschaftsgarten bei der Bettenburg

„Das Wegenetz der Haßberge ist meist naturbelassen“, wirbt ein touristisches

Geborgenheit im Burgenland

Wandern in Mainfranken (3): Von Hofheim zu Schwedenschanze und Bettenburg (Haßberge)
Würzburger Sonntagsblatt, 26. Juli 2009
Von Georg Magirius und Regina Westphal

Prospekt. Die folgende Wegpassage illustriert das eindrücklich. Wir wählen den Burgen- und Schlösserweg über den Kamm, er ist nicht geschottert, auch nicht felsig, sondern ein weicher Waldweg und erinnert an eine Allee. Dann führt er hinab, trifft auf den Rennweg „R“, dem wir folgen. Er ist mehr als weich, teilweise matschig. Ein wenig später wechseln wir auf den Friedrich-Rückert-Wanderweg über. Er erinnert an den romantischen Dichter, der einige Zeit an der Bettenburg verbrachte. Die von uns begangene Passage des Rückert-Weges wirkt tatsächlich sehr romantisch, ist von Ästen und Steinen überzogen, die Naturbelassenheit der Haßbergwege ist ins Geheimnisvolle gesteigert. Schließlich treffen wir auf eine Forststraße – gehen auf ihr einige Schritte, dann rechts hinab in den angezeigten Landschaftsgarten.

Kraftvoll – auch ohne deutsche Ritterkraft

Im unteren Teil entdecken wir eine künstliche Ruine. In deren Burgturm finden wir Worte, die den Verlust von Sicherheit betrauern: „Könnt ihr im Panzerhemd nach Ritterart die alte deutsche Kraft nicht mehr beweisen?“ In dem Turm mit diesen Worten fühlen wir uns eher kaserniert, wählen rasch den Weg weiter abwärts und vertrauen dem Rückhalt Gottes, der Wege finden lässt auch ohne Panzerhemd und deutsche Ritterkraft. Ohne Wandermarkierung finden wir aus dem dem Landschaftsgarten hinaus und stehen vor frei liegenden Feldern.

Wir wenden uns nach rechts, gehen am Wald entlang. Links hinter uns sehen wir die Bettenburg, das Wahrzeichen der Haßberge, vor uns Hofheim. Wir treffen wieder auf den Elsterweg. An den ersten Grundstücken Hofheims gehen wir entlang, kaum eines ist eingezäunt. Kurz bevor der Weg auf die Straße einbiegt, die von Munau kommt, fällt uns eine Grundstücksabgrenzung auf. Das Mäuerchen ist gerade einmal kniehoch – darauf liegen Steine wie Bauklötze, gruppiert zu einer Stadt mit Kirchen und Türmen. Das wirkt wie ein verspielter Traum, der Freiheit, Witz und Festigkeit verbindet. Ein Symbol von einer Sicherheit, in der man sich nicht verbarrikadieren muss.

Die präzise Wegbeschreibung in dem Buch:

Georg Magirius/Regina Westphal:

Geborgenheit im Burgenland

Wandern in Mainfranken (3): Von Hofheim zu Schwedenschanze und Bettenburg (Haßberge)

Würzburger Sonntagsblatt, 26. Juli 2009

Von Georg Magirius und Regina Westphal

„Frischer Wind auf alten Wegen. Spirituelle Wanderungen durch Unterfranken“;

128 Seiten mit zahlreichen Fotos, 12 Euro, Echter Verlag 2009

Mehr Informationen unter: www.georgmagirius.de